

diese Erlaubnis wie ich es seinerzeit in Ulm gewesen war, als ich diejenige zur Reise nach Jerusalem erhalten hatte. Als ich daneben auch noch dieses ihr Versprechen besaß, machte ich mich auf und ging durch das Schiff zu Rittern, die ich kannte, ob vielleicht von ihnen einige mit zur Heiligen Katharina ziehen wollten und ich fand fünf hervorragende ritterliche Edelleute, die dies bis hier in der Tiefe ihrer Brust verborgen gehalten hatten. Nach dem Essen stieg ich in ein Boot und ließ mich zur Galeere des Augustinus bringen, als wollte ich dort nur einige Bekannte treffen.

0178

0176

0182

Doch als ich angekommen war, nahm ich einen, mit dem ich vertrauter stand, wegen der Reise zum Sinai beiseite und der unterrichtete mich insgeheim davon, daß zwölf Pilger auf seinem Schiff seien, die sich zu ihr verschworen hätten, einer von ihnen und ihr Anführer sei Johannes von Solms, ein Graf. Doch wollten sie dies nicht öffentlich bekannt machen, sondern es geheim halten, wie es alle Pilger so lang als möglich zu tun pflegen, um nicht, wenn aus der Sinaireise nichts werden sollte, ausgelacht zu werden. Mir war es ein großes Anliegen, schon jetzt herauszubringen, ob es Reiselustige gäbe, weil ich aus Erfahrung wußte, daß ich, wenn ich das nicht noch auf dem Schiff klären könnte, im Heiligen Land und in Jerusalem kaum mehr dazu <I, 190> kommen würde. Denn dort sind die Pilger viel zu sehr in Anspruch genommen, sie sind getrennt und kaum oder nie alle beieinander, und hätte ich nicht meine eigene Angelegenheit auf dem Schiff mit meinen Herren erledigt, so hätte ich später auch um mich selber mich nicht mehr kümmern können. Als ich nun auf dem Schiff des Augustinus erfahren hatte, was ich wissen wollte, kehrte ich hocheifrig darüber, Genossen gefunden zu haben, auf mein Schiff zurück. Doch auf die Freude folgte sogleich Traurigkeit. Denn als ich aus dem Boot an Bord gestiegen war und mich am Heck mit einem unterhielt, da rief mit der Patron in seinen Privatraum. Als ich eingetreten war, fand ich bei ihm einen bewaffneten Mamelucken, der in einem Boot von Joppe gekommen war, und der Patron wollte, daß auch ich die Neuigkeiten, die er gebracht hatte, hören sollte. Dieser erzählte nun, die Araber hätten das Kloster der Heiligen Katharina unter dem Sinai verwüstet und alle Mönche erschlagen und darum könne es in diesem Jahr keine Wallfahrten zum Sinai geben. Am gleichen Tag kamen noch ein paar Sarazenen, die uns vom Land frisches Brot, Wasser und Trauben zum Kaufen brachten und die dieselben Gerüchte aus Arabien verbreiteten. Als ich diese schlimmen Nachrichten vernommen hatte, war ich zuerst wie vor den Kopf geschlagen. Nachdem ich aber nachgedacht hatte, schöpfte ich wieder Hoffnung. Denn mir kam sogleich der Verdacht, daß hier durch Machenschaften der Patrone Lügen verbreitet würden, um den Pilgern Schrecken einzujagen, daß sie ihren Plan, zum Sinai zu reisen, fallen ließen, denn bei einem jeden, der zum Sinai weiterreist, büßen sie 12 Dukaten ein und dies ist für ihre Habsucht so unerträglich, daß sie sich scharfsinnig Lügen ausdenken und diese durch verlogene Sarazenen und abgefallene Mamelucken verbreiten lassen. Daher kümmerte ich mich nicht mehr um dieses Geschwätz und stärkte meine erschreckten Genossen, weil ich die Täuschungsabsicht der Patrone durchschaute. Ich blieb auch darum gefaßt, weil ich, selbst wenn etwas Wahres an dem Gerede gewesen wäre, in jedem Fall zum Sinai zu ziehen entschlossen war, denn die Araber konnten zwar das Kloster der Heiligen Katharina zerstören und ihr Grab verwüsten, nicht aber den Berg Gottes Horeb oder den Sinai versetzen, und nach diesem lechzte ich mehr als nach dem Grab der Katharina. Den ganzen Tag über war ich mit dieser Angelegenheit beschäftigt, um sie noch in der Ruhezeit zu Ende zu bringen, denn wie gesagt, nach dem Verlassen der Schiffe würde keine Zeit mehr dafür sein. Nun begannen wir auch, die Früchte des Heiligen Landes zu kosten und von seinem Wasser zu <I, 191> trinken. - Der vorher genannte lügnerische Mamelucke, der jene Neuigkeiten auf dem Schiff verbreitet hatte, saß weiterhin im Kastell zusammen mit dem Patron und anderen und trank wider das Gebot seines

0172

0187

0167

0227

0127

0277

0077

0677

Ende

Anfang